

EIN OFFENER BRIEF AN DEN AfD KREISVERBAND TRIER

Sehr geehrter Herr Frisch,

Sehr geehrter Herr Hau,

Sehr geehrte Parteimitglieder des AfD Kreisverbandes Trier,

mit diesem öffentlichen Brief wende ich mich als Vorsitzender der international operierenden Initiative „art but fair“ an Sie als Partei. Es ist mir dabei vor allem daran gelegen, die offizielle Beschlusslage Ihrer Partei bzgl. des Theaters Trier und dessen geplanten Neubaus zu verstehen und Ihre Meinung sowohl unseren Mitgliedern, als auch den über 17.000 Followern auf unserer Facebookseite <https://www.facebook.com/Kuenstlergagen> zugänglich zu machen. Auf Ihrer Partei-Webseite schreiben Sie am 07. März 2015, dass die AfD-Fraktion im Stadtrat einen Bürgerentscheid zum geplanten Theater-Neubau in Trier fordert. Auch auf Ihrer Facebookseite publizierten Sie am 17. März 2015 einen Aufruf mit dem Titel: „Schluss mit dem Theater“. Dabei verwendeten Sie ein Bild, das ein Transparent zeigt, auf dem der Schriftzug „theater.trier“ durchgestrichen ist (siehe Anhang). Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten, aber ich frage mich, ob Sie die Gefühlslage der fast 250 MitarbeiterInnen des Trierer Theaters bei der Bildgestaltung tatsächlich im Blick hatten.

Da auf den entsprechenden Seiten auch das Wort „Meinung“ zu finden ist und der Artikel lediglich von dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Herrn Hau, unterschrieben ist, wollte ich sicherheitshalber nachfragen, wie die offizielle Beschlusslage der AfD Trier zu diesem Thema aussieht. Sollte dieses Bild nicht die Meinung Ihres Kreisverbandes widerspiegeln, schlage ich vor, dass Sie dieses Bild offiziell zurückziehen und sich bei den oben betroffenen Trierer Mitbürgern entschuldigen. Des weiteren wollte ich mich vergewissern, ob Ihrer Partei diverse Studien bekannt sind, die wissenschaftlich nachweisen, dass es einen Zusammenhang zwischen regionaler Prosperität und dem Vorhandensein von kulturellen Einrichtungen vor Ort gibt: So kam zuletzt im März 2015 das Münchner Ifo-Institut zu dem Ergebnis, dass Ausgaben für Kultur-Einrichtungen einen positiven Effekt auf den Wohlstand der jeweiligen Stadt und Region haben. Dass eben jenes Institut im allgemeinen eher als marktliberal zu bezeichnen ist und darum nicht im Verdacht steht, für eine womöglich linke Künstlerklientel zu sprechen, muss ich nicht sonderlich betonen.

Sie finden die Studie hier:

http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen-Archiv/2015/Q1/press_20150310_oper.html.

Eine weitere Studie der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig zur Umwegrentabilität der kulturellen Eigenbetriebe der Stadt belegt im Jahre 2014, dass Kultur auch Wirtschaftsfaktor ist, der mehr Geld in die Stadt bringt, als es sie kostet.

Eine Kurzzusammenfassung finden Sie hier:

<http://www.buehnengenossenschaft.de/wp-content/uploads/2014/05/Umwegrentabilit%C3%A4t+Kurzfassung.pdf>.

Auch das Max Planck Institut für Ökonomik hat bereits 2010 im Zusammenhang mit der Debatte um die Schließung des Badischen Staatstheaters in Karlsruhe festgestellt, dass kulturelle Angebote Städte und Regionen interessanter für hochqualifizierte Arbeitskräfte machen und damit auch ein höheres

Wirtschaftswachstum in der Region fördern.

Sie finden die Ergebnisse hier:

<http://www.mpg.de/604734/pressemitteilung20100805>.

Wenn Ihnen diese Studien bekannt sind, dann würde mich interessieren, wieso Sie in einer ohnehin strukturschwachen Region nicht willens sind, in Ihre Stadt so zu investieren, dass sie erstens noch attraktiver für hoch qualifizierte Arbeitnehmer wird und zweitens ein höheres Trierer Wirtschaftswachstum fördert. Wenn Ihnen die Studien bisher unbekannt sind, lege ich Ihnen die Lektüre wärmsten ans Herz, auf dass sie Berücksichtigung in Ihren Parteibeschlüssen und Publikationen finden. Mit den besten Wünschen für frohe Ostertage, der Bitte um eine zeitnahe Antwort und

mit freundlichen Grüßen

Johannes Maria Schatz

- *Vorsitzender art but fair Deutschland* -

Verteiler: * Internationale Vorstände und Botschafter von art but fair * diverse Medienvertreter

art but fair Deutschland e.V.

Johannes Maria Schatz

Hasencleverstr. 9a

58135 Hagen

FON +49 - 2331 - 37 34 241

MOBIL +49 - 160 - 90 74 99 73



Sehr geehrter Herr Frisch,

vielen Dank für Ihre rasche Antwort und die darin enthaltenen Erklärungen.

Ich habe sowohl Ihre Entschuldigung, als auch die von Herrn Hau erleichtert zur Kenntnis genommen. Ebenfalls dankbar bin ich dafür, dass Sie auf Ihrer offiziellen Webseite, das entsprechende Bild bereits entfernt haben. Auf Facebook ist es allerdings noch immer zu sehen und darum frage ich mich, wie ernst es Herrn Hau bzw. den AfD-Facebook-Administratoren mit dieser Entschuldigung wirklich ist. Aus diesem Grunde möchte ich Sie als Trierer Kreisvorsitzenden noch einmal inständig zu veranlassen bitten, das Bild auf allen öffentlich zugänglichen Medienkanälen zurückzuziehen.

Sie schreiben des weiteren, dass es sich bei der entsprechenden Sachfrage nur um eine "persönliche Meinungsäußerung" von Herrn Hau gehandelt habe, "weil es zum Theater-Neubau innerhalb der Partei noch keine Beschlusslage gibt".

Auf Ihrer Webseite ist allerdings zu lesen: „Die Stadtrats-Fraktion der Alternative für Deutschland lehnt diese Pläne [den Neubau des Trierer Theaters am jetzigen Standort] im Hinblick auf die Finanzsituation der Stadt als unverantwortlich ab.“ Soll heißen: Die AfD-Fraktionsmitglieder im Trierer Stadtrat teilen durchaus die Meinung von Herrn Hau. Ein Blick auf die Trierer Stadtratsliste bringt mich dann ins Grübeln, denn dort hat nicht nur Frau Christa Kruchten-Pulm einen Sitz, sondern auch Sie selbst. Zumindest auf Stadtratsebene gibt es also durchaus eine Beschlusslage, nämlich die Ablehnung des Theater-Neubaus. Genau diese wird von Ihnen offiziell geteilt. Wieso Sie dann beteuern, dass die Meinung von Herrn Hau „nicht identisch mit der Meinung der AfD-Stadtratsfraktion“ ist, erschließt sich mir nicht.

Auf den zweiten Teil meines Schreibens sind Sie gar nicht eingegangen: die zitierten Studien. Noch einmal möchte ich Ihnen darum deren Lektüre wärmstens ans Herz legen! Jeder Kommunalpolitiker der aus vermeintlichen Spargründen die Zukunft seines Stadttheaters in Frage stellt, sollte ganz genau wissen, dass er in Wirklichkeit die regionale Wirtschaft entscheidend und nachhaltig schwächt, ganz zu schweigen von dem kulturellen Bildungsverlust, der damit einher geht!

Als ehemaliger Eifelbewohner, der lange Fahrtwege in Kauf nehmen musste, wenn er ins Theater wollte – nach Trier oder Koblenz nämlich – bin ich frohen Mutes, dass sich die Bürger Triers und der umliegenden Mosel-, Hunsrück- und Eifelgemeinden für eine stabile Zukunft Ihres Theaters aussprechen werden, weil sie sehr genau wissen, was sie an ihrem Haus und den darin arbeitenden 250 MitarbeiterInnen und KünstlerInnen haben.

Auch das momentane Ergebnis Ihrer Umfrage, die Sie selbst auf Ihrer Homepage durchführen: „Würden Sie das Theater subventionieren, wenn Sie eine Wahl hätten?“ stimmt mich mit 95% „Ja-Stimmen“ österlich zuversichtlich.

Mit nochmaligen freundlichen Grüßen

Johannes Maria Schatz

- Vorsitzender art but fair Deutschland -